

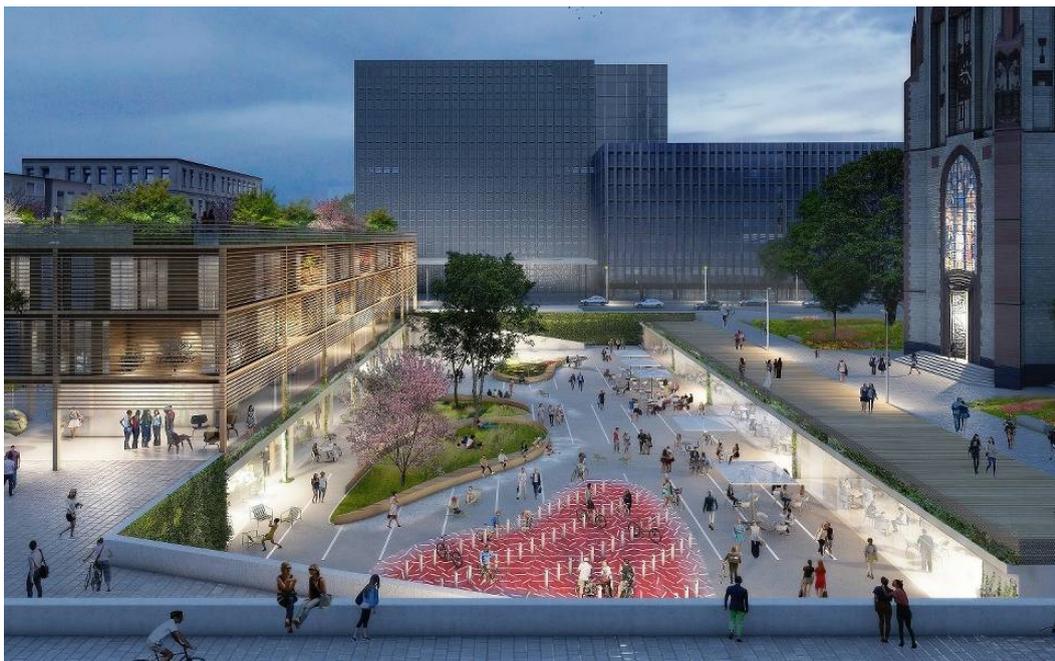
NRW > Städte > Düsseldorf > Verein Umwelt-Zentrum Düsseldorf hat sich aufgelöst

RP+ Umweltverbände

Das Ende des Umwelt-Zentrums

Düsseldorf · Die Initiative „Umwelt ins Zentrum“ ist gescheitert. Sowohl das Projekt als auch der Verein sind seit Dezember aufgelöst. Wie es weitergehen soll, ist noch unklar.

19.01.2023, 05:15 Uhr · 4 Minuten Lesezeit



Große Pläne: Ein Umweltzentrum mitten in Düsseldorf sollte entstehen. Der Entwurf für den Kirchplatz wurde aber abgelehnt.

Foto: Marmelwerkstatt



Von Julia Nemesheimer

Still und leise hat sich zum 31. Dezember 2022 nicht nur die Initiative „Umwelt ins Zentrum“ (UiZ) aufgelöst – auch das Umwelt-Zentrum Düsseldorf (UZD) hat die Pforten geschlossen. Der Verein, der eine Vermittlerrolle zwischen den verschiedenen Umweltorganisationen, Wirtschaft und Gewerkschaften einnahm und auch Räumlichkeiten für Veranstaltungen bot, hatte seit 1996 seinen Sitz an der Merowingerstraße 88. Damals ist das Naturschutzzentrum umgezogen und als UZD neu gegründet worden.

Helwig von Lieben ist Geschäftsführer des UZD – und verwaltet den Verein jetzt noch in der Auflösungsphase, bis dieser nach einem Jahr aus dem Vereinsregister gelöscht sein wird. So lange ist er auch weiterhin unter der Rufnummer auf der Webseite erreichbar. „Wenn es kein Umwelthaus braucht, braucht es auch kein UZD“, fasst er das Ende des Vereins zusammen. Dies habe die Mitgliederversammlung vor einiger Zeit beschlossen.

info

Wissenswertes zum Umwelt-Zentrum

Leistung Das Umweltforum vernetzte monatlich Umweltverbände- und Initiativen. Etliche Aktionen wurden gemeinsam durchgeführt.

Online www.umwelt-zentrum.de ist zunächst noch weiter online.

Das sei nach der langen Arbeit mit und für die Düsseldorfer Umweltszene ein trauriger Entschluss. Seit 2014 gab es Pläne für ein Umwelthaus im Zentrum der Stadt, das 22 Düsseldorfer Vereine, Verbände und Institutionen ein neues, gemeinsames Zuhause, Grundlage für Synergien und mehr Sichtbarkeit der Umweltverbände nach außen bieten sollte. Doch die Ambitionen scheinen zu groß gewesen zu sein: Im Winter 2021 erhielt das Projekt einen herben Schlag, als Oberbürgermeister Stephan Keller (CDU) die Kosten für das Projekt als zu hoch einstufte. Der Satz „ein UiZ spart noch keine Tonne CO₂“ hängt bei vielen Mitgliedern der Umweltbewegung bitter nach. Vor allem, weil SPD, FDP und Grüne die Idee 2014 noch als „Leuchtturmprojekt“ gefeiert hatten und sich auch CDU und Grüne 2020 weiterhin für das UiZ einsetzen wollten.

Im Laufe der Jahre wurde eine Projektplanung durch ein Büro finanziert; Bestandsimmobilien wurden überprüft und doch wieder verworfen, für zwei Grundstücke in Bilk hätte ein Neubau infrage kommen können – auch dort gab es bereits Entwürfe von Architekturbüros. Mit der Absage der Bezirksvertretung 3 mussten jedoch auch diese Pläne in der Schublade verschwinden. Die weitere Suche nach Bestandsgebäuden blieb auch in den folgenden Jahren ergebnislos.

Für die Mitglieder des UiZ steht fest: Es fehlt der Wille der Stadt, das Projekt zu finanzieren. Weder ein Neubau kam finanziell infrage – wobei hier die Vereine als Mieter hätten auftreten sollen – noch die Übernahme der Miete eines Bestandsgebäudes. Für das große Objekt wären pro Jahr 600.000 Euro Miete angefallen. Nicht nur an der Höhe der Kosten, auch an der Größe der Fläche hatte OB Keller vor rund anderthalb Jahren etwas auszusetzen. Eine kleinere Immobilie hätte allerdings keinen Platz für die landesweiten Verbände geboten – die mit ihrer Zugkraft und Finanzstärke gebraucht worden wären.



Letzter Vorstand des UZD (von links): Henning Friege, Jürgen Schroer, Helwig von Lieben, Ingrid Landau, Heribert Rubarth und Stephan Kadelke.

Foto: Privat

„Es ist unfassbar“, meint Stephan Kadelke. Er ist seit vielen Jahren am UiZ beteiligt und über die mangelnde Bereitschaft der Politik zu einer Lösung entsetzt. „Die Grünen sind seit Jahren an der Regierung dieser Stadt beteiligt – und trotz vieler Vorschläge kam nichts zustande“, so Kadelke. Das Ende des UZD und UiZ sei ein Schlag für die Umweltbewegung in Düsseldorf – so vieles hätte entstehen können. „Viele kleine Initiativen sind ohne das UZD obdachlos“, sagt

er.

Tatsächlich seien verschiedenen Mietern bereits ihre Räume gekündigt worden, bestätigt Helwig von Lieben. Die Weiternutzung der Räume in der Merowingerstraße 88 sei noch unklar. „Am liebsten wäre es uns, wenn eine Umweltorganisation hier einzöge – und vielleicht auch unseren Mietern weiterhin eine Bleibe biete“, meint von Lieben. Die NaturFreunde NRW haben Interesse, noch sei aber nichts spruchreif, wie Geschäftsführerin Talin Kalatas erklärt. Bis hier Entscheidungen gefällt sein werden, bleibt also alles offen. Auch der Grüntift, das Umweltmagazin, das eng mit dem UZD verwoben ist, hat bislang noch eine unsichere Zukunft. Redaktionsleiterin Lika Weingarten erklärt, dass das Magazin wohl weiter bestehen soll, man sich aber noch dazu berate.

Der Geschäftsführer des BUND NRW, Dirk Jansen, zeigt sich über das Ende von Verein und Projekt betroffen: „Gerade jetzt, wo wir ständig in Krisen leben, wäre ein gemeinsames Zentrum sinnvoll gewesen.“ Der fehlende Rückhalt der Politik sei ein Motivationsblocker sondergleichen. Lukas Mielczarek (Grüne) sieht das Projekt noch nicht ganz am Ende: „Man braucht einen neuen Anlauf – wir bedauern, dass das Umwelthaus bislang nicht realisierbar war.“ Vor allem der Verlust der Expertise langjähriger Mitstreiter wiege schwer.

Noch keine Kommentare